

Innovationsfördernde öffentliche Beschaffung

JW-Landesvorsitzender Bernhard Aichinger: „Weg frei für mehr Innovationskraft“

Um Innovationsaktivitäten der Unternehmen zu steigern und neue Märkte für Innovationen zu schaffen, werden zunehmend nachfrageseitige Ansätze in der Innovationspolitik interessanter, insbesondere die Nutzung des Potenzials der öffentlichen Beschaffung. Schließlich gehen Einschätzungen davon aus, dass das gesamte Beschaffungsvolumen der öffentlichen Hand in Österreich jährlich etwa 43 Mrd. Euro beträgt.

Die innovationsfördernde öffentliche Beschaffung (IÖB) zielt dabei darauf ab, dass bei den Beschaffungsaktivitäten der öffentlichen Hand der Anteil der innovativen Güter und Dienstleistungen erhöht wird. Die öffentliche Hand kann dadurch ihre Effizienz erhöhen und langfristig auch Kosten reduzieren. Und die innovativen Unternehmen werden indirekt unterstützt, indem sie die öffentliche Hand als Referenzkunden gewinnen und ihren Umsatz mit innovativen Produkten erhöhen.

Innovation hat einen hohen Stellenwert bei den oö. Unternehmen

„Die oberösterreichischen Unternehmen sind fit für eine innovative öffentliche Beschaffung“, so Bernhard Aichinger, Landesvorsitzender der Jungen Wirtschaft OÖ, im Rahmen der Auftaktveranstaltung der IÖB-Bundesländertour in Oberösterreich.

Dies zeigen auch die enormen Forschungsaufwendungen und innovativen Lösungen in unserem Bundesland:

- Wie die aktuell verfügbaren F&E-Daten der Statistik Austria zeigen, haben die F&E-Ausgaben in Oberösterreich im Jahr 2013 1,69 Mrd. Euro betragen. Mit 1,25 Mrd. Euro finanzieren die oö. Unternehmen rund drei Viertel aller oö. F&E-Ausgaben. Damit leisten die oö. Betriebe einen wesentlichen Beitrag dazu, dass die F&E-Quote in unserem Bundesland nunmehr auf beachtliche 3,17 Prozent gesteigert werden konnte.
- Auch die Patentanmeldungen zeigen die Leistungsfähigkeit und Innovationsstärke der oö. Unternehmen. Laut den Daten des österreichischen Patentamts aus dem Jahr 2015 stammen 621 Patentanmeldungen aus Oberösterreich. Auf den Plätzen zwei und drei folgen Wien mit 464 Anmeldungen und die Steiermark mit 439 Anmeldungen.

Keine unnötigen Hürden für Innovation

Speziell im Bereich der klein- und mittelbetrieblichen Unternehmensstrukturen werden oft Nischenprodukte und -dienstleistungen entwickelt, die von einem hohen Innovationsgedanken geprägt sind. „Gerade neue ‚junge‘ Unternehmen versuchen sehr oft, sich mit innovativen Produkten am Markt zu etablieren“, weiß Aichinger. Der JW-Landesvorsitzende appelliert daher an die öffentlichen Auftraggeber, die Möglichkeiten des Vergaberechts zu nutzen, um Innovation zu fördern und gerade Jungunternehmern die Teilnahme an Ausschreibungen zu ermöglichen. Möglichkeiten dazu sind etwa die Erlaubnis von Alternativangeboten, angemessene und nicht überzogene Eignungskriterien oder die Zulassung von Bietergemeinschaften.



JW-Landesvorsitzender Bernhard Aichinger (r.) mit Landeshauptmann-Stellvertreter Thomas Stelzer beim Polit-Talk im Rahmen der IÖB-Bundesländertour in den Linzer Redoutensälen

Foto (© cityfoto/Abdruck honorarfrei) unter <http://wko.at/ooe/medienservice> ■